

## Uhland, Ludwig: Der Rosenkranz (1815)

1 In des Maies holden Tagen,  
2 In der Aue Blumenglanz,  
3 Edle Knappen fechten, jagen  
4 Um den werthen Rosenkranz.  
5 Wollen nicht mit leichtem Finger  
6 Blumen pflücken auf dem Plan,  
7 Wollen sie, als wackre Ringer,  
8 Aus der Jungfrau Hand empfahn.

9 In der Laube sitzt die Stille,  
10 Die mit Staunen Jeder sieht,  
11 Die in solcher Jugendfülle  
12 Heut zum ersten Male blüht.  
13 Volle Rosenzweig' umwanken,  
14 Als ein Schattenhut, ihr Haupt;  
15 Reben mit den Blüthenranken  
16 Halten ihren Leib umlaubt.

17 Sieh! im Eisenkleid ein Reiter  
18 Zieht auf krankem Roß daher,  
19 Senkt die Lanz', als müder Streiter,  
20 Neigt das Haupt, wie schlummerschwer.  
21 Dürre Wangen, graue Locken;  
22 Seiner Hand entfiel der Zaum.  
23 Plötzlich fährt er auf, erschrocken,  
24 Wie erwacht aus bangem Traum.

25 „seyd begrüßt auf diesen Auen,  
26 Schönste Jungfrau, edle Herrn!  
27 Dürfet nicht ob mir ergrauen,  
28 Eure Spiele schau' ich gern.  
29 Gerne möcht' ich für mein Leben  
30 Mit euch brechen einen Speer,

31 Aber meine Arme beben,  
32 Meine Kniee wanken sehr.

33 Kenne solche Zeitvertreibe,  
34 Bin bei Lanz' und Schwerdt ergraut,  
35 Panzer liegt mir noch am Leibe,  
36 Wie dem Drachen seine Haut.  
37 Auf dem Lande Kampf und Wunden,  
38 Auf dem Meere Wog' und Sturm;  
39 Ruhe hab' ich nie gefunden,  
40 Als ein Jahr im finstern Thurm.

41 Weh! verlorne Tag' und Nächte!  
42 Minne hat mich nie beglückt;  
43 Nie hat dich, du rauhe Rechte!  
44 Weiche Frauenhand gedrückt.  
45 Denn noch war dem Erdenthale  
46 Jene Blumenjungfrau fern,  
47 Die mir heut zum ersten Male  
48 Aufgeht, als ein neuer Stern.

49 Wehe! könnt' ich mich verjüngen!  
50 Lernen wollt' ich Saitenkunst,  
51 Minnelieder wollt' ich singen,  
52 Werbend um der Süßen Gunst.  
53 In des Maies holden Tagen,  
54 In der Aue Blumenglanz,  
55 Wollt' ich freudig fechten, jagen,  
56 Um den werthen Rosenkranz.

57 Weh! zu früh bin ich geboren!  
58 Erst beginnt die goldne Zeit.  
59 Zorn und Neid hat sich verloren,  
60 Frühling ewig sich erneut.  
61 Sie, in ihrer Rosenlaube,

62 Wird des Reiches Herrin seyn.  
63 Ich muß hin zu Nacht und Staube,  
64 Auf mich fällt der Leichenstein!“

65 Als der Alte dies gesprochen,  
66 Er die bleichen Lippen schloß.  
67 Seine Augen sind gebrochen,  
68 Sinken will er von dem Roß.  
69 Doch die edeln Knappen eilen,  
70 Legen ihn in's Grüne hin;  
71 Ach! kein Balsam kann ihn heilen,  
72 Keine Stimme wecket ihn.

73 Und die Jungfrau niedersteiget  
74 Aus der Blumenlaube Glanz;  
75 Traurig sich zum Greise neiget,  
76 Setzt ihm auf den Rosenkranz:  
77 „sey des Maienfestes König!  
78 Keiner hat, was du, gethan.  
79 Ob es gleich dir frommet wenig,  
80 Blumenkranz dem todten Mann.“

(Textopus: Der Rosenkranz. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8025>)